Die Wut-im-Bauch-Suppe

Autor(en): **Dengler, Diana / Kuchenbuch, Robert / Schäfer, Marcus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **11 (2004)**

Heft 129

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-885349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Wut-im-Bauch-Suppe

SUPPEN 4 REZEPT

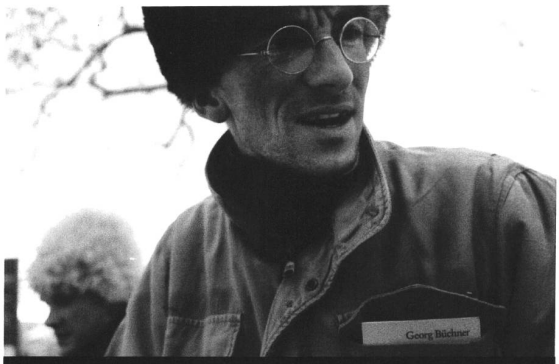
Der Schweizer Wald erwacht zu neuem Leben: Rumänische Bankomatenknacker treffen auf weggewiesene Bahnhofpunks treffen auf Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid. Auch die Familie Semjonitsch ist da, sie hat ein paar Reclam-Hefte mitgebracht und weiss guten Rat. ***Bilder: Tine Edel***

1. «Es ist wohl so, dass die Verräter eine gute Zeit haben, wenn die Völker in Blut gehen.» Wenigstens der Wald bietet Zuflucht.

2. «So ist die Welt eingerichtet, und es ist nicht gut.» Also erst mal Holz holen.

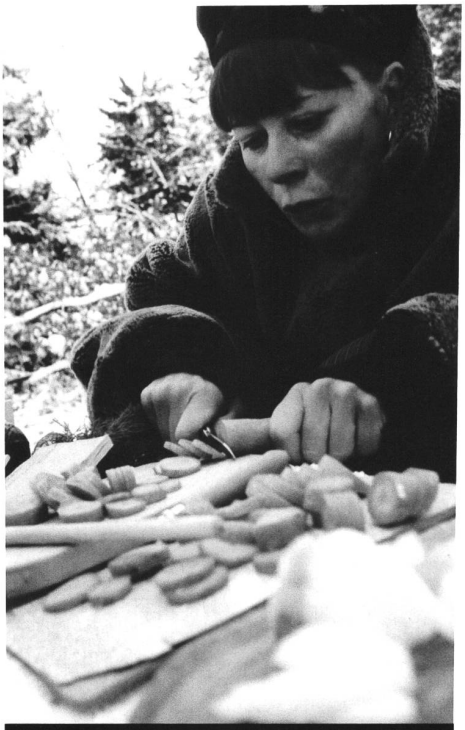
3. «Wir brauchen neue Formen!» Stimmt, aber wer giessen will, benötigt Feuer.

4. «Und weil der Mensch ein Mensch ist, braucht er was zum Essen, bittesehr.» Also, auf, auf zur Küche!

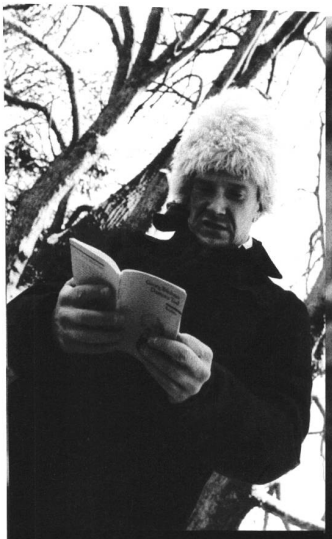


5. «Der Griff nach dem Fleischtopf ist unsre Revolution.» Wo kein Fleisch ist, tuts auch Gemüse.

6. «Man darf sich nicht selbst betrügen.» Deshalb bereits zwischen die Zutaten des klassischen russischen Bortschtsch erste widerspenstige Wörter legen.

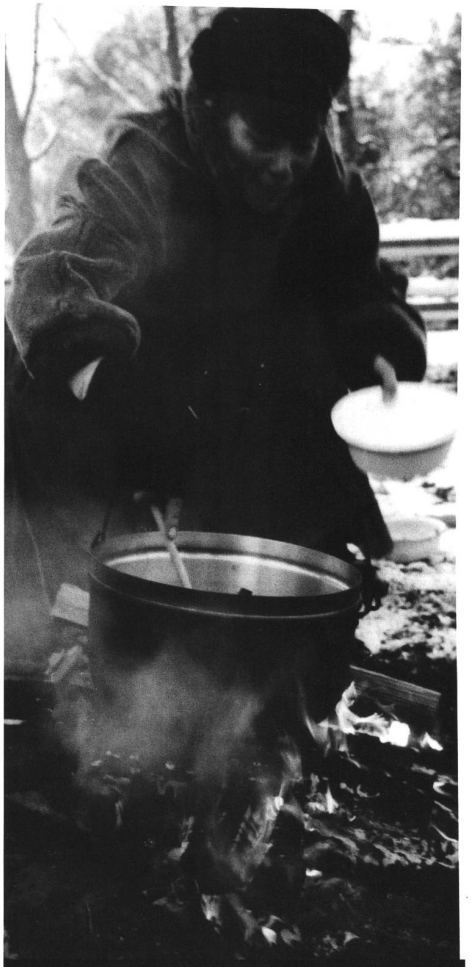


7. «Wenigstens einmal im Leben muss man der Wahrheit offen ins Auge blicken.»
Die Steinpilze in 200 ml kaltem Wasser 15 Minuten einweichen. In ein feines Sieb abgiessen, das Einweichwasser auffangen. Die Pilze in kleine Stücke schneiden.



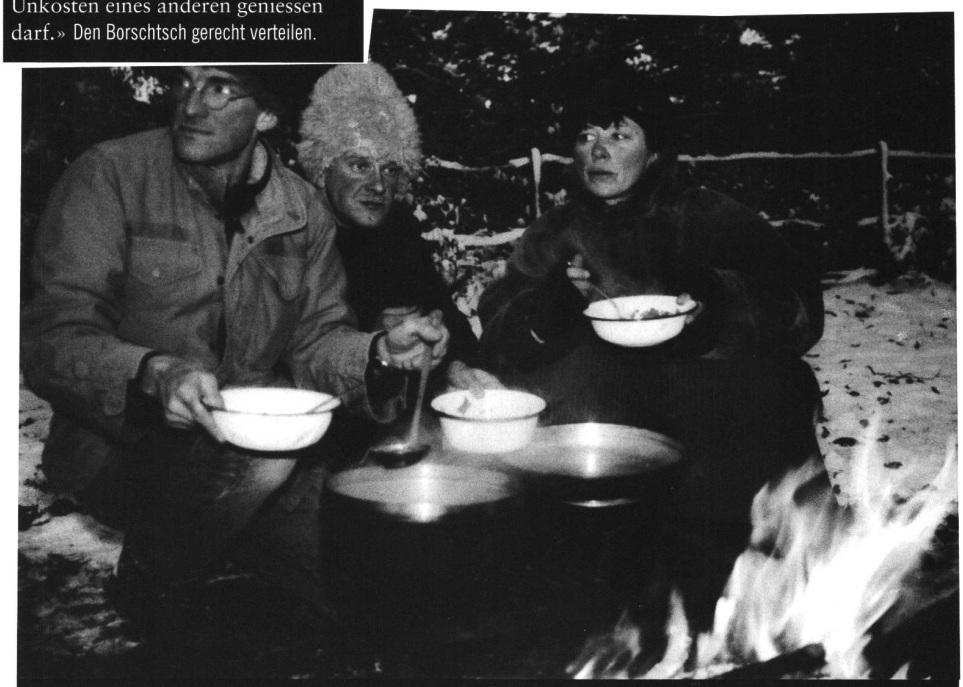
8. «Da alle unter gleichen Verhältnissen geschaffen werden, sind alle gleich.» Das Öl im Kessel erhitzen. Die Zwiebeln darin glasig dünsten. Mit Gemüsebrühe aufgiessen, mit Loorbeerblatt, Muskat, Liebstöckel und Rosenpaprika würzen. Nicht vergessen, die Zitate von Brecht und Büchner, Chechov und Müller u.a. einzustreuen. Die Brühe zum Kochen bringen.

9. «Es darf daher jeder Vorzüge und darf keiner Vorrechte haben.» Knoblauch, Gemüse, Steinpilze und Einweichwasser dazugeben. Mit Salz und Pfeffer würzen. Den Kessel verschliessen, eine halbe Stunde kochen lassen.

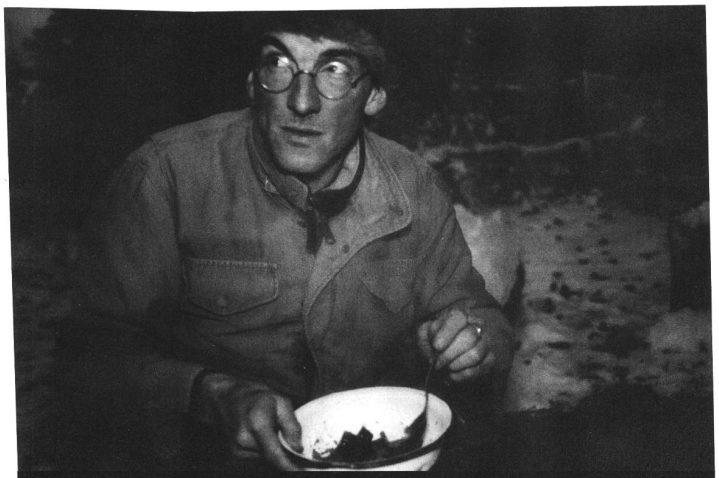


10. «Jeder muss in seiner Art geniessen können.» Kraut und Rüben mit Zitronensaft, Salz und Pfeffer abschmecken, mit Dill bestreuen. Saure Sahne dazu reichen.

11. «Jedoch so, dass keiner auf Unkosten eines anderen geniessen darf.» Den Borschtsch gerecht verteilen.



12. «Geht einmal nach Darmstadt, und seht, wie die Herren sich dort für Euer Geld lustig machen, und erzählt dann Euren Kindern, dass ihr Brot an fremden Bäuchen gut angeschlagen sei.»
Langsam entfaltet die Suppe ihre Wirkung: Die Worte werden klar und klarer.



13. «Friede den Hütten, Krieg den Palästen.» Ebenso die Verhältnisse.

14«Wir haben nur wenige Köpfe zu treffen, und das Vaterland ist gerettet.» Klar erscheinen auch die Massnahmen, darum:

DIE KÖCHE:

Robert Kuchenbuch war bis diesen Sommer, Diana Dengler und Marcus Schäfer sind weiterhin Mitglieder im Ensemble des Theaters St.Gallen. In unregelmässigen Abständen lesen Kuchenbuch und Schäfer aus der russischen Trinkergeschichte ‹Reise nach Petuschki› vor, woher auch der Name Semjonitsch stammt. Ebenfalls mitgewirkt hat Jurek Edel.

DIE ZUTATEN:

(für 4 Personen)

- 30 g getrocknete Steinpilze
- 2 EL ÖL
- 1 Zwiebel, fein gehackt
- 1 l Gemüsebrühe
- 1 Lorbeerblatt
- 1 Prise Muskat
- 1 TL Liebstöckel
- 1/2 TL Rosenpaprika
- 3 Knoblauchzehen, fein gehackt
- 200 g rote Bete, 1 cm dicke Stücke
- 200 g Karotten, 1 cm dicke Scheiben
- 100 g Sellerie, 1 cm dicke Stücke
- 200 g Kartoffeln, 1 cm dicke Scheiben
- 200 g Weisskraut, 1 cm breite Streifen
- Salz
- Pfeffer
- 1 EL Zitronensaft
- 2 EL Dill, fein gehackt
- 200 g saure Sahne
- 1 Zitat aus Bert Brecht und Hanns Eisler, Das Einheitsfrontlied
- 7 Zitate aus Georg Büchner, Der hessische Landbote, Dantons Tod
- 3 Zitate aus Anton Cechov, Der Kirschgarten, Die Möwe
- 4 Zitate aus Heiner Müller, Der Auftrag

15. «Wenn die Herren am Dienstag zurücktreten, darf auf der Revolution getanzt werden!» Auf getrennten Pfaden zurück in die Stadt, und dann ... hehe.